

Wie wir miteinander sprechen, ist immer auch von der Beziehung zum Gegenüber, von unseren sozialen Bindungen geprägt. Serpil Turhan, Filmemacherin, Gastprofessorin an der HfG Karlsruhe und Schauspielerin u.a. in Filmen von Thomas Arslan oder Rudolf Thome, betont die Gesprächsform als sozialen Akt, der in unterschiedliche Richtungen weist und nicht automatisch eine Übereinkunft impliziert. Wichtig erscheint im Dialog eine Atmosphäre zu produzieren, die Dinge artikulieren lässt, die ansonsten im Verborgenen, im Unausgesprochenen verbleiben und Empfindsamkeit bei den Zuseher*innen herstellen.

Während im Frühwerk *Herr Berner und die Wolokolamsker Chaussee* ein Mitglied der Waffen-SS nicht nur kinematografisch durchleuchtet wird, ist der Porträtfilm *Rudolf Thome – Überall Blumen von liebevoller Nähe, einer Freundschaft*

getragen, die nicht ausschließlich den Filmemacher, sondern den Menschen Thome in den Vordergrund rückt.

Sowohl in ihrem Diplomfilm *Dilim Dönmüyor – Meine Zunge dreht sich nicht* als auch in ihrem jüngsten Dokumentarfilm *Köy* setzt sich Turhan mit Identitätsfragen auseinander, porträtiert Frauen aus drei Generationen. In *Dilim Dönmüyor – Meine Zunge dreht sich nicht* steht der Verlust der Sprache im Vordergrund, *Köy* fokussiert auf kurdische Identitäten mit unterschiedlichen sozialpolitischen Hintergründen und nimmt die restriktiven politischen Verhältnisse in der Türkei und ihre Auswirkungen auf die jeweiligen Biografien in den Blick. (ds)

In Anwesenheit von
Serpil Turhan

Moderation: Dietmar Schwärzler

Österreichisches Filmmuseum

Augustinerstraße 1
1010 Wien

filmmuseum.at
sixpackfilm.com

**05. Mai
06. Mai 2023**

**/
Serpil
Turhan**

In person



film
museum

sixpackfilm

In Kooperation von Österreichisches Filmmuseum & sixpackfilm

sixpackfilm
supported by:

Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

Stadt
Wien
Kultur

LAND
SALZBURG

REGION
LAND
OBERÖSTERREICH

Das Land
Steiermark
Kultur, Europa,
Wirtschaftsregion

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH

F & M A

Vorarlberg
unter Land

© Salzgeber

Fr. 5. Mai 2023, 18:00 – Programm 1

Dilim Dönmüyor – Meine Zunge dreht sich nicht

(2013, 92 min., Deutsch/Türkisch/Kurdisch mit dt. UT)

Die Geschichte der Kurd*innen ist eine Geschichte der Migration und Vertreibung, der Verlust und der Gewinn einer Sprache gehen unmittelbar damit einher. Turhan konzentriert sich in ihrer Spurensuche auf die eigene Familiengeschichte, begleitet ihre Großmutter Neno an ihren Geburtsort, ein kleines Dorf im Osten der Türkei, wo noch Füchse um die Häuser schleichen. Neno ist eine überaus einnehmende Person, wenn sie spricht, ziehen sich ihre Mundwinkel häufig nach oben oder sie strahlt ihre Enkelin an. Es ist ein Lachen, das Wissen, Erfahrung und Fürsorge vereint, ihre Erinnerungen an ihre Hochzeit, an Liebhaber, an Istanbul oder ihre harte Kindheit teilt sie mit der Filmemacherin oftmals mit einem Schalk im Nacken. In die Gesichter der Eltern in deren Wahlheimat Berlin mengen sich hingegen in den Gesprächen über die Türkei mitunter Sorgenfalten, die kurdische Sprache sprechen sie kaum mehr, in dem Dorf der Familie ist die Mutter seit 30 Jahren nicht gewesen. Aus einem intimen Familienprojekt wird eine exemplarische Fallgeschichte. (ds)

Fr. 5. Mai 2023, 20:30 – Programm 2

Köy

(2021, 90 min., Deutsch/Türkisch/Kurdisch mit dt. UT)

Ein Fortsetzungsfilm: Drei kurdische Frauen aus drei Generationen, mit welchen Turhan über einen Zeitraum von drei Jahren intensive Gespräche führt und unterschiedliche Perspektiven auf ihre deutsch-kurdische Identität verknüpft. Saniye betreibt ein kleines Café in Berlin, ihr kurdischer Background entwickelte sich erst sukzessive in ihrem Bewusstsein. Hêvîn ist eine angehende Schauspielerin und politische Aktivistin, die sich für die Minderheitenrechte in der Türkei stark macht. Und schließlich Neno, die strahlende Protagonistin und Großmutter aus Turhans Diplomfilm, die hier ihre raue Lebensgeschichte fort schreibt und ihren Blick auf die Verhältnisse in der Türkei präzisiert. Es sind allesamt Geschichten der Empfindsamkeit und der Bewusstseinsbildung, die den politischen Prozess der Türkei in eine Autokratie kritisch beäugen und in Bezug zu ihren Biografien setzen. In den Erzählungen entstehen immer wieder Sehnsuchtsräume, die das Herz genauso ansprechen wie den Verstand. (ds)

Sa. 6. Mai 2023, 18:00 – Programm 3

Herr Berner und die Wolokolamsker Chaussee

(2010, 39 min., Deutsch mit dt. UT)

Rudolf Thome – Überall Blumen

(2016, 84 min., OV, Deutsch)

Ein Kontrastprogramm oder zwei unterschiedliche Versuchsanordnungen. Im Rahmen eines Seminars zu Heiner Müllers Drama „Wolokolamsker Chaussee“ lernt Turhan in einem Altenheim Herrn Berner kennen, der den Text für ihr Projekt vorlesen soll. Einmal die Woche treffen sie sich und lernen sich kennen; beim Lesen werden Erinnerungen an seine Vergangenheit als Mitglied der Waffen SS wach.

Mit Rudolf Thome verbindet Turhan hingegen eine Freundschaft. Sie spielte in einigen seiner Filme mit und war auch als seine Regieassistentin tätig. Die Rollenverteilung ist nun allerdings eine andere: Thome versteht die auf ihn gerichtete Kamera, zumindest zu Beginn, als Einladung zum Spielen, obwohl die Regieanweisung ist, genau das nicht zu tun. Aus dieser Konstellation ergibt sich ein Porträt, in welches sich „das Naturkind“ Thome sukzessive einfindet. Der Alltag auf seinem Bauernhof in Brandenburg, ein neues Drehbuch, Einblicke in die Familiengeschichte, Tagebuchnotizen und humorvolle Gespräche formen eine meta-dokumentarische Sonderform, die nicht zuletzt auf Kompliz*innenschaft basiert. (ds)

Dilim Dönmüyor –
Meine Zunge dreht sich nicht



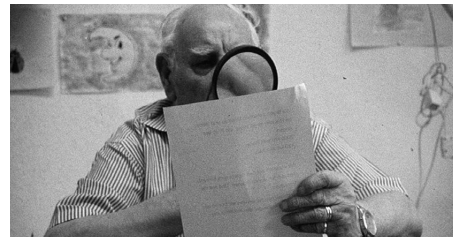
© Serpil Turhan

Köy



© Salzgeber

Herr Berner und die
Wolokolamsker Chaussee



© Serpil Turhan